

WISSENSWOCHE

Angestrahlt: Die Nächte, in denen Merkur heraussticht

Momentan leuchten einzelne Planeten am Abendhimmel so hell wie selten. Alexander Pikhart, Präsident der Wiener Arbeitsgemeinschaft für Astronomie, präsentiert am Montag, 17. Februar, um 19.30 Uhr via YouTube einen Ausblick auf Merkurs beste Abendsichtbarkeit 2025 sowie eine Vorschau auf weitere interessante Himmelsereignisse in den kommenden Wochen.

Livestream: [www.youtube.com/c/WAALive](http://www.youtube.com/c/WAALive)

Angesprochen: Die Vielfalt der Sprachen in Österreich

„Gemeinsame Sprache - eine Illusion?“, fragt der Science Talk des Wissenschaftsministeriums am Montag, 17. Februar, 19 Uhr, in der Aula der Wissenschaften (Wollzeile 27a, 1010 Wien). Es diskutieren der Sprachwissenschaftler Manfred Glauninger (ÖAW), die Translationswissenschaftlerin Barbara Heinisch (Uni Wien) und der Klassische Philologe Thomas Schirren (Uni Salzburg). Eintritt frei, Fragen vorab willkommen: [wissenschaftskommunikation@bmbwf.gv.at](mailto:wissenschaftskommunikation@bmbwf.gv.at)

Anmeldung: [tinyurl.com/ftj2aybc](http://tinyurl.com/ftj2aybc)

Angeknüpft: Wie Technologie menschliche Sinne ergänzt

Die Christian Doppler Gesellschaft veranstaltet am Mittwoch, 19. Februar, 18 Uhr, (APA, Laimgubengasse 8-10, 1060 Wien) einen Zukunftstalk zu menschlichen Sinnen - und wie diese durch Technologie ergänzt oder ersetzt werden. Es geht u. a. um bionische Prothesen, künstliche Nasen oder Cochlea-Implantate.

Anmeldung: [tinyurl.com/ykcm46jc](http://tinyurl.com/ykcm46jc)

BUCHTIPP

Kommt der Wisent wieder?

Viele kennen Wisente und Elche nur aus dem Tiergarten. Dabei prägen die großen Pflanzenfresser schon seit der Zeit der Mammuts die Landschaften Europas. Nun rücken die heute noch hier lebenden Megaherbivoren in den Fokus, da sie nicht nur in Naturschutzprojekten zur Lebensraumgestaltung beitragen. Die Biologen Sebastian Brackhane und Klaus Hackländer haben ein umfassendes Werk über die großen fünf von Mitteleuropa ediert: Wisent, Elch, Rothirsch, Wildpferd und Auerochse (bzw. das domestizierte Hausrind). Jede Art pflegt die Umwelt auf ihre Weise: Elche knabbern z. B. Weidengebüsche in gesundem Ausmaß ab, Przewalski-Pferde erhalten Weiderrasen.

Schön bebildert und leicht lesbar gewährt das Buch Einblicke in die Ökosysteme von früher bis heute. Die 60 Forschenden schreiben über Naturschutz, Verbreitung von Pflanzensamen, die Rechtslage, Wildtiermanagement und Praxisbeispiele. (vers)



Sebastian Brackhane, Klaus Hackländer (Hrsg.)  
„Die Rückkehr der großen Pflanzenfresser“  
oekom Verlag  
480 Seiten; 41,50 Euro



Ausgleich von der Kopfarbeit an der Uni Graz findet Loder auf dem Bauernhof und in der Kraftkammer. Helmut Lughammer

Gute Storys aus Daten herauskitzeln

Der Psychologe Alexander Loder entwickelte ein Analysemodell für die Prüfungsaktivität von Studierenden. Sein Motto? Pläne sind da, um über den Haufen geworfen zu werden.

VON KLAUS HÖFLER

Alexander Loder könnte demnächst sein Büro in der Verwaltung der Uni Graz räumen - und Professor für Psychologie werden. So geplant war das nicht. Es ist aber längst nicht die einzige überraschende Wendung in der akademischen Laufbahn des Steirers. „Ursprünglich wollte ich Musiker werden, war bei der Militärmusik und hatte mich auch schon für die Aufnahmeprüfung an der Musikuniversität angemeldet“, erinnert sich Loder. Was ihm sein Musiklehrer damals aber verschwiegen: dass man dabei auch als Instrumentalist vorsingen muss. „Das ging dann gadenlos schief.“ Also begann er, Psychologie zu studieren. Geplant war auch das nicht.

„Ich habe mir eine Auflistung der Studienrichtungen der Uni Graz geholt und habe mir gedacht, Psychologie klingt interessant, da melde ich mich an“, erzählt Loder. Das war im Herbst 2011. 2016 schloss er mit Auszeichnung ab. Und kehrte doch an die Musikuniversität zurück. Allerdings in die Verwaltung, wo er sich mit Statistik, Datenanalyse und Berichtswesen beschäftigt. Trotzdem wollte Loder ein Doktorat machen. Und landete am Institut für Sportwissenschaft. Geplant? „Nein, aber an der Psychologie hatten sie keinen Platz.“

Doktorat neben Brotberuf

„Das passt super“, hieß es dagegen bei der Sportwissenschaft. Also begann der Hobbybodybuilder und Trainingsmethodenblogger nebenberuflich zu forschen. Und landete nach abgeschlossenem Doktorat, der Zertifizierung als Arbeitspsychologe und dem Erweiterungsstudium Leadership schließlich in der Abteilung für Leistungs- und Qualitätsmanagement der Uni Graz. Geplant? Loder lacht. „Man lernt halt Leute kennen, und die Wege kreuzen sich.“

Wieder rückten hauptberuflich Statistik und Datenanalyse in den Fokus. „Aber nach

zehn Jahren wollte ich meinen Studierendenstatus nicht aufgeben“, so Loder. „Also habe ich ein Doktorat in Psychologie über Studierenden-gesundheit begonnen.“ Thema: „Wie bekommt man Studierende dazu, sich körperlich zu bewegen?“ Aber dann machte ihm sein Brotberuf in der Uni-Verwaltung einen Strich durch die Rechnung. Hier stieß er auf eine Fragestellung, die ihn noch mehr reizte: Was lässt sich auf

gewirtschaftet er den von den Eltern übernommenen Bauernhof mit sechs Hektar Wald und Wiesen, hat einen Lehrauftrag an der FH Kärnten und hält an der Uni Graz Lehrveranstaltungen über „Data-Storytelling“.

Die eigene Geschichte mit Daten schrieb sich auf einem in der Hochschulforschung weitgehend unbeackerten Feld weiter: Academic Analytics. Loder entwickelte ein penibles Instrument, das anhand vorliegender Studierendendaten und mithilfe künstlicher Intelligenz sowie entsprechenden Verknüpfungen universell einsetzbare Methoden liefert, um Vorhersagen über Vorlesungsbesuche, Prüfungsaktivitäten und Drop-outs treffen zu können. Das vom Steirer entwickelte Prognosemodell zeichnet sich durch enorme Treffsicherheit aus: „Dieses Jahr lag ich bei 30.000 Studierenden um 19 daneben.“

Die daraus abgeleiteten Aussagen können etwa Curricula-Kommissionen dienen oder individualisierte Orientierungshilfen für Studierende liefern. Ein weites Feld an Möglichkeiten. „Ich habe darüber innerhalb von einem Jahr zwanzig Publikationen geschrieben“, sagt Loder und wuchtet eine ziegelsteindicke Habilitationsschrift auf den Tisch. Das entsprechende Prüfungsverfahren läuft gerade. Und dann? „Endet meine Zeit als Student“ - und es beginnt die Zeit des Hoffens auf eine entsprechende Stelle als Professor. Zumindest wäre das so geplant.

JUNGE FORSCHUNG

[diepresse.com/jungeforschung](http://diepresse.com/jungeforschung)



Ich wollte Musiker werden, das ging gadenlos schief.

Basis der an der Universität vorhandenen Daten und Statistiken machen, um die Studierbarkeit zu erhöhen - ein in Österreich wesentlicher Erfolgsfaktor für die Universitäten, da die Prüfungsaktivität der Studierenden Grundlage für die Zuteilung von Budgetmitteln durch den Bund ist.

Entsprechende wissenschaftliche Antworten musste Loder aufgrund arbeitsrechtlicher Vorgaben neben seiner normalen Dienstzeit, in der er unter anderem Projektleiter für die Entwicklung einer Service-App für Studierende ist, erarbeiten. Leer war sein Kalender schon bisher nicht: In einer Grazer Umlandgemeinde

ZUR PERSON

Alexander Loder (33) arbeitet als Data Scientist im Leistungs- und Qualitätsmanagement an der Uni Graz. Daneben hat er Psychologie studiert, ein Doktorat in Sportwissenschaften absolviert und eine Habilitation in Psychologie über ein von ihm entwickeltes Prognosemodell für das Prüfungs- und Lernverhalten von Studierenden vorgelegt.

IMPRESSUM: WISSEN & INNOVATION

„Wissen & Innovation“ wird von der „Presse“-Redaktion in völliger Unabhängigkeit inhaltlich gestaltet und erscheint mit finanzieller Unterstützung. Redaktion: Mag. Alice Senarclens de Grancy, MSc (Leitung), Dr. Cornelia Grobner, Dr. Veronika Schmidt. [wissen@diepresse.com](mailto:wissen@diepresse.com)